

Theologisieren mit Jugendlichen - „Greift Gott in diese Welt ein?“

Bernd Wildermuth

Der folgende Text ist ein Auszug aus der Unterrichtseinheit „Spin“ veröffentlicht in „anknüpfen - Praxisideen für Die Konfirmandenarbeit“ (S.132ff) erschienen im Calwer Verlag

Die theologische Frage

Wie greift Gott in die Welt ein? Ist eine menschliche Handlung, die Gott lenkt, fremdgesteuert oder nur geheimnisvoll von anderswoher mit beeinflusst? Wie verändern sich Ketten aus Ursachen und Wirkungen in der Welt durch Gottes rettendes Eingreifen? Wie frei sind Menschen in ihrem Handeln? Was bewirkt unser Beten? Und zu welchem Gott beten wir? Zu Gott dem Hirten, dem Retter oder dem Richter?

Zentrale theologische Fragen? Auf jeden Fall Fragen, die sich Jugendliche wie Erwachsene stellen. Es sind ihre elementaren, das eigene Sein, Denken und Handeln betreffenden theologischen Fragen.

Ablauf:

Die Konfirmand/innen sitzen im Stuhlkreis.

Impuls: *Bald ist eure Confirmation. Fast ein Jahr haben wir uns dann mit den Fragen des Glaubens auseinandergesetzt. Jede/r von euch hat sich eine Meinung, eine Haltung gebildet. Glaube ich an Gott? Welche Bedeutung hat dieser Glaube für mich und für mein Leben? Dem wollen wir heute noch einmal nachgehen.*

Theologisieren mit Jugendlichen [als Soziometrische Übung mit Interviews] (ca. 25 Minuten)

Arbeitsanweisung: *Denkt Euch eine lange diagonale Linie quer durch den Raum. Entlang dieser Linie gibt es verschiedenen Positionen zu dem Bekenntnis: Ich glaube an Gott. An dem einen Ende steht die Position ‚Ich bin mir ziemlich sicher, dass es Gott gibt!‘ am anderen Ende lautet die Position ‚Nein, Gott gibt es nicht wirklich!‘ Und natürlich gibt es auch dazwischen Positionen.*

Der/die Leiter/in stellt sich in die Mitte der imaginären Linie. *„Glaube und Unglaube halten sich bei mir die Waage. Manchmal denke ich: ‚Ja Gott gibt es!‘ und dann wieder ‚Nein, das kann nicht sein!‘ Bitte ordnet euch entsprechend eurer Position auf dieser Linie ein.“*

Die Konfirmand/innen stellen sich auf.

Interviewphase: Grundsätzlich ist es sinnvoll sowohl hinsichtlich der Positionen als der Geschlechter zu wechseln. Beim Interview ist es für die Kommunikation in der Gruppe hilfreich sich neben und nicht vor die/den interviewte/n Konfirmand/innen zu stellen. So spricht die/der Konfirmand/in zur Gruppe und sucht auch Augenkontakt zur Gruppe und nicht nur zum Interviewer. Vier bis fünf Jugendliche werden pro ‚Stellrunde‘ interviewt. Entscheidend ist es Gesprächsanstöße zu geben und offene Frage zu stellen. Die Interviews leben von der Atmosphäre alles sagen zu können. Folgende Passagen sind einen Tag später aus dem Gedächtnis aufgeschrieben worden. Die Antworten der Konfirmanden waren jeweils deutlich länger

- Interviewer: „Rieke, du stehst ja eher bei 'Gott gibt es'. Kannst Du uns sagen, was Dich hier stehen lässt und nicht auf der anderen Seite.“
Rieke: „Ich kann mir das gar nicht anders denken, also das steht für mich eigentlich außer Frage. Gott ist da.“
Interviewer: „Ist das mit dem Glauben an Gott bei dir immer gleich, oder gibt es da Unterschiede?“
Rieke: „Also wenn es mir gut geht, dann denke ich auch, Gott ist da und passt auf dich auf.“
- Interviewer: „Holger, du stehst auf der andren Seite. Was spricht für dich denn gegen Gott.“
Holger: „Also ich stehe hier, weil die Frage war ja ‚gibt es Gott?‘ Und da denke ich Gott gibt es nicht an sich. Es gibt ihn nur als Gedanken der Menschen.“
Interviewer: „Heißt das für Dich, wenn es keine Menschen mehr gibt, dann gibt es auch keinen Gott mehr?“
Holger: „Genau, wenn es keine Menschen mehr gibt, die an ihn denken, dann existiert er auch nicht mehr. Das Weltall, die Natur und so, das bleibt natürlich trotzdem bestehen.“

Arbeitsanweisung: Die „Linie“ bleibt, nur die Aussage, zu der ihr euch positioniert, ändert sich. Sie lautet: Gott greift in mein Leben und in das Geschehen dieser Welt ein. An dem einen Ende steht die Position ‚Ja, Gott greift immer und überall in mein Leben und auch in das Leben anderer ein!‘ Am anderen Ende ‚Nein, Gott greift überhaupt nicht ein. Alles was ich tue bestimme ich selbst oder andere Menschen!‘

- Interviewer: „Sophie, so wie du dich positioniert hast, bedeutet das: Du stehst zu dem Satz ‚Gott greift in mein Leben ein!‘“
Sophie: „Ja, schon. Also Gott ist nicht nur einfach da. Er tut auch was.“
Interviewer: „Und du hast das schon erlebt, dass er etwas für dich tut?“

Sophie: „Ja, wir hatten mal einen Autounfall, weil mein Vater nicht aufgepasst hat und wir sind alle heil aus dem Auto ausgestiegen, obwohl wir von der Fahrbahn abgekommen sind. Da hätte viel mehr passieren können. Ja und dann gibt es noch private Sachen.“ Hier ist es wichtig, die Privatsphäre zu wahren und nicht nachzubooren!

Interviewer: „Ich höre raus, dass du Gottes Wirken vor allem dann spürst, wenn es nicht so gut läuft!“

Sophie: „Beim Unfall war das anders, da haben wir im Auto alle noch gelacht. Da war richtig gute Stimmung. Und dann ist der Unfall passiert und wir sind gerettet worden!“

Interviewer: „Und wenn es dir schlecht geht? Bittest du Gott dann darum, dass er in dein Leben eingreift?“

Sophie: „Schon. Und manchmal ist das dann auch so, dass sich etwas verändert!“

- Interviewer: „Peter, so wie du dich positioniert hast, denkst vermutlich nicht, dass Gott in dein Leben eingreift, oder?“

Peter: „Nein. Aber ich mache das manchmal auch, zu Gott reden, obwohl ich weiß, dass es ihn nicht wirklich gibt und nur wir selbst etwas verändern können?“

Interviewer: „Und warum machst du das?“

Peter: „Weil es mir irgendwie hilft. Es geht mir dann besser.“